

Liedtexte und Hintergrundinformationen zur CD „Wo kann die Nachtigall noch singen“ (Timezone, 2016) Krzysztof Daletski (songs.dalitio.de)

1 Wo kann die Nachtigall noch singen

Krzysztof Daletski

Da ist ein Land mit fetten Wiesen / mit buntem Klee und sattem Grün /
Und in dem Land sind viele Schafe / die täglich auf die Weide ziehn.

Und die nicht auf die Weide dürfen, / die sind, so heißt es, selber schuld /
Denn nur wer stark ist und gefräßig / genießt zurecht des Schäfers Huld.

Und weil die Schafe manchmal blöken / wird jede Regung registriert /
Und mit Computern ausgewertet / damit den Schäfern nichts passiert.

*Wie kann die Nachtigall noch singen / wenn allerorten Katzen sind /
Und mit gespitzten Ohren horchen / ob da ein Ton nicht richtig klingt?*

*Wie kann die Maus noch fröhlich springen / wenn über ihr der Habicht kreist /
Und stets mit scharfem Blick drauf achtet / ob sie vom graden Weg abweicht?*

Und als ein Hirtenjunge kundtat / es würden alle abgehört /
Da hat's die einen nicht gewundert / und hat die andern nicht gestört.

Die Hirten zuckten mit den Schultern / und sagten: „Tja, das muss halt sein! /
Es gibt ja schließlich schwarze Schafe / und anders hegt man die nicht ein.

Und wenn ein schwarzes Schaf sich brav stellt / und zwischen weißen untertaucht, /
Da muss man alle Daten sammeln, / weil man die später vielleicht braucht.“

*Wie kann die Nachtigall noch singen / wenn allerorten Katzen sind /
Und mit gespitzten Ohren horchen / ob da ein Ton nicht richtig klingt?*

*Wie kann die Maus noch fröhlich springen / wenn über ihr der Habicht kreist /
Und stets mit scharfem Blick drauf achtet / ob sie vom graden Weg abweicht?*

Der Hirtenjunge musste fliehen, / ist tausend Meilen fortgerannt. /
Es gibt ja nicht mehr viele Orte, / an die der Schäfer nicht gelangt.

Die Schafe zuckten mit den Schultern / und sagten: „Was geht uns das an? /
Es trifft ja nur die schwarzen Schafe / und wir sind weiß und untertan.“

Es gibt noch Gräser auf den Wiesen / der Klee ist zart, der Himmel blau /
Und wenn's im Winter warm im Stall ist, / dann fragt ein Schaf nicht so genau.

*Wie kann die Nachtigall noch singen / wenn allerorten Katzen sind /
Und mit gespitzten Ohren horchen / ob da ein Ton nicht richtig klingt?*

*Wie kann die Maus noch fröhlich springen / wenn über ihr der Habicht kreist /
Und stets mit scharfem Blick drauf achtet / ob sie vom graden Weg abweicht?*

2 Fernes Land

Krzysztof Daletski

Ich weiß von den Fahrten, dreihundert Pakete,
zu viele Adressen in zu kurzer Zeit,
an zwölf Stunden täglich, und kann auch oft mehr sein,
und doch reicht am Ende die Einkunft nicht aus.
Dann schalt ich das Fernsehen ein,
und seh' schöne Menschen in edler Umgebung
und deren Probleme sind stets nur privat.
Wie kommt's, dass diese Filme auf mich wirken
wie Nachrichten von einem andern Stern?
Wie gerne wär ich auch in diesem da beschriebnen Land,
das gleichzeitig hier ist und ist doch so fern.

Ich weiß von den Ämtern, die tragen jetzt Namen
in englischer Sprache, das klingt so modern,
Da warten die Menschen, karriereberaten,
gemanagete Fälle und doch chancenlos.
Dann schalt' ich das Radio ein
da preisen Experten die Aktienkurse,
und loben die Zahlen von NASDAQ und DAX.
Wie kommt's, dass diese Meldungen so wirken
wie Nachrichten von einem andern Stern?
Wie gerne wär ich auch in diesem so gelobten Land,
das gleichzeitig hier ist und ist doch so fern.

Ich weiß von der Suche hoch Qualifizierter
nach passender Arbeit in ihrem Beruf,
Nicht hundert Prozent die gewünschte Erfahrung,
zu alt und zu teuer, und sind viel zu viel.
Dann schlag' ich die Zeitungen auf,
uns lese die Klagen vom Fachkräftemangel
und dass arbeitssuchend zu wenige sind.
Wie kommt's, dass diese Schlagzeilen so wirken
wie Nachrichten von einem andern Stern.
Wie gerne wäre ich auch in diesem da beschriebnen Land,
das angeblich hier ist und ist doch so fern.

Hintergrundinfos zu „Fernes Land“

Gemäß dem zweifachen Pulitzer-Preisträger Walter Lippmann („Public Opinion“, 1922) haben Massenmedien die Aufgabe, der „verwirrten Herde“ (Noam Chomsky: „sheeples“) die Sichtweise der herrschenden Eliten zu vermitteln. Lippmann sah darin kein Problem, da es auch innerhalb der Eliten eine ausreichende Meinungsvielfalt gebe. Ungeachtet dessen hat dies aber den Effekt, dass der Diskurs in den Massenmedien einem nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung wie aus einer Parallelwelt vorkommt und im Widerspruch zu dessen täglicher Erfahrung steht.

Die Arbeitsbedingungen der Paketzusteller beschreibt Günter Wallraff in „Aus der schönen neuen Welt“ (KiWi-Taschenbuch, 2012). Demnach kalkuliert der in der Recherche beschriebene Paketdienstleister mit einer täglichen Arbeitszeit der Fahrer von 12 Stunden. Die Überschreitung der gesetzlich zulässigen Grenze von 10 Stunden für die tägliche Arbeitszeit wird durch Kniffe wie das Deklarieren des Beladens der Wagen als Vorbereitungszeit erreicht sowie durch die Auslagerung an „Subunternehmer“, die zur Selbstaussbeutung gezwungen werden. Die Zahlungen von an die Subunternehmer decken häufig nicht einmal deren Kosten, so dass deren Privatkapital mit aufgebraucht wird und sie in den Ruin getrieben werden.

Die früheren Arbeitsämter heißen mittlerweile „Jobcenter“ und deren Angestellte sind jetzt „Fallmanager“. Dazu schreibt die „Agentur für Arbeit“ auf Ihrer Webseite (www.arbeitsagentur.de): *„Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement umfasst spezifische Betreuungs-, Beratungs- und Steuerungsaufgaben und bietet Menschen mit multiplen Einschränkungen besondere Unterstützung im Hinblick auf ihre berufliche und soziale Integration an.“*

Im Radio werden seit einigen Jahren als Teil der Nachrichten die Kurse der Aktienindizes DAX und NASDAQ gemeldet, auch wenn dies für nur einen sehr geringen Teil der Hörer von Interesse sein dürfte (ich kenne niemanden, aber vielleicht bewege ich mich in den falschen Kreisen ;-). Auch wenn in dem Lied die beiden Welten als Widerspruch gegeneinander gestellt werden, besteht ein direkter Zusammenhang: Ankündigungen von Entlassungen werden nämlich an den Börsen in der Regel „freundlich“ aufgenommen, weil sie das „Vertrauen“ der Investoren in das betreffende Unternehmen erhöhen. So führt die Ankündigung von Entlassungen in der Regel zu einer Erhöhung des Aktienwerts.

Auch wenn Arbeitgeberverbände und die deren Pressemitteilungen verbreitenden Massenmedien regelmäßig vor einem „Fachkräftemangel“ warnen (so haben Welt und SZ in ihren Onlineausgaben sogar einen Themenschwerpunkt „Fachkräftemangel“), zeigt eine Studie von Kai Brenke („Fachkräftemangel kurzfristig noch nicht in Sicht“, Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 46, 2010), dass generell ein Fachkräftemangel weder besteht noch droht. Statt dessen sei sogar im naturwissenschaftlich-technischen Bereich mit einer Fachkräfteschwemme zu rechnen, denn im Jahr 2010 gab es z.B. fast so viele Maschinenbaustudenten wie überhaupt beschäftigte Maschinenbauingenieure. Wobei das natürlich eine Frage der Perspektive ist: was aus der Sicht der Arbeitnehmer „droht“, ist aus Sicht der Arbeitgeber wünschenswert.

3 Flugverbotszone

Krzysztof Daletski

Es gibt Dinge, die man besser nur auf Englisch sagt. „No Fly Area“ zum Beispiel.
Das ist klar und deutlich: eine Gegend wo nichts fliegt.
Ja, das ist ja grad das Originelle, dass da doch was fliegt.
Und dann auch noch Bomberstaffeln ausgerechnet derer, die die „No Fly Area“ verordnet haben.
Merkt man dem Begriff aber nicht an: das ist gutes Marketing!
Was man von dem deutschen Wort nun leider nicht behaupten kann: „Flugverbotszone“.

*Ja fällt denn den politischen Experten / zum Militärmarketing nichts Bessres ein?
Die Wortwahl soll das Volk doch überzeugen / und für die Wehrkraft stärkend sein!*

Schon das Wort „Verbot“, das klingt so negativ und drangsalierend.
Und es lädt zu Fragen ein, die man gar nicht hören will:
Wer verhängt es? Für wen gilt es? Und was ist mit Feiertagen?
Und dann das Wort „Zone“, das in Deutschland viel zu vorbelastet ist.
Ist doch klar, dass dem ein deutscher Diplomat nicht zustimmt,
auch wenn diese Zone im nicht ganz so nahen Osten liegt.

*Ja fällt denn den politischen Experten / für Militärmarketing nichts Bessres ein? /
Die Terminologie muss überzeugen / und für die Wehrkraft stärkend sein!*

Muss man denn hier alles selber machen? Wie wär's denn mit „flugfreie Gegend“?
Klingt ein bisschen so wie „autofreier Sonntag“.
Kann man doch die Grünen sicher auch mit überzeugen.
Gut, die muss man nicht mehr überzeugen, denn die sind ja lange schon „regierungsfähig“.
Vielleicht sollte man den Freiheitsaspekt mehr betonen. Geht ja immer irgendwie um Freiheit,
also unsre Freiheit zum Geschäftemachen. „Freier Flug für freien Handel“ oder so.

*Ja fällt denn den politischen Experten / zum Militärmarketing nichts Bessres ein? /
Die Wortwahl soll das Volk doch überzeugen / und für die Wehrkraft stärkend sein!*

Dabei sind sie sonst nicht auf den Mund gefallen:
Hieß das früher „Russlandfeldzug“, heißt es heute „Auslandseinsatz“, so als ging es auf Montage.
Klingt doch mehr nach Brunnen bohren als nach Partisanankrieg.
Oder auch sehr schön: „Verantwortung übernehmen“.
Ja, das passt hier nicht ins Versmaß, find ich aber trotzdem sehr gelungen.
Zeigt es doch den unverbesserlichen Pazifisten, dass sie nichts als Drückeberger sind.
Und das kling so überzeugend aus dem Mund des Bundespfarrers.
Um die Schäflein zu vergauckeln braucht es eben schöne Worte.
Schöner jedenfalls als „Flugverbotszone“!

*Ja fällt denn den politischen Experten / zum Militärmarketing nichts Bessres ein? /
Die Wortwahl soll das Volk doch überzeugen / und für die Wehrkraft stärkend sein!*

Hintergrundinfos zu „Flugverbotszone“

Im Jahr 2011 hat der UNO-Sicherheitsrat auf Initiative der französischen Regierung eine "Flugverbotszone" über Libyen verhängt, in der dann die französische, britische und amerikanische Luftwaffe die libyschen Regierungstruppen bombardiert und die staatliche Führung unter Gaddhafi ausgeschaltet haben [1]. Die deutsche Regierung hatte sich bei der Abstimmung im Sicherheitsrat aus verschiedenen Gründen enthalten [2].

Der Begriff „Verantwortung übernehmen“ entstammt einem vom German Marshal Fund und der Stiftung Wissenschaft & Politik (SWP) erarbeiteten Papier „Neue Macht - Neue Verantwortung“ [3], das damit die militärische Durchsetzung außenpolitischer Interessen meint. Die Inhalte dieses Papiers haben auf der „Münchener Sicherheitskonferenz“ 2014 zugleich Bundespräsident Gauck, Verteidigungsministerin von der Leyen und Außenminister Steinmeier als Forderung an die deutsche Politik erhoben, weshalb dieses Papier auch bekannt ist unter dem Namen „Münchener Konsens“. Dazu schreibt Roman Christof in [4]: „Mit dem Duktus der Verantwortung wollen die Politiker mitteilen, dass Deutschland vorne mit dabei sein soll und will, wenn es darum geht, in die Konflikte der Welt als überlegene Gewalt einzugreifen und den Beteiligten klar zu machen, wer legitime Rechte oder Ansprüche in der Welt hat und wer eben nicht.“

Quellenangaben

- [1] dpa, Reuters, AFP: "Flugverbotszone über Libyen: Kampffjets fliegen Angriffe auf Gadhafi Truppen." Zeit Online, 19. März 2011
- [2] U. Cremer: "Komplexes Gemisch: Die westlichen Mächte und der Libyenkrieg." Wissenschaft & Frieden 4/11, pp. 19-22, 2011
- [3] „Neue Macht - Neue Verantwortung. Elemente einer deutschen Außen- und Sicherheitspolitik für eine Welt im Umbruch“ Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und German Marshall Fund of the United States (GMF) Berlin, Oktober 2013
- [4] R. Christof: „Airbus Defence and Space: Die Militärmacht Deutschland und ihre Rüstungsindustrie.“ AUSDRUCK - Das IMI-Magazin 82, pp. 1-7, Februar 2017

4 Wieder ziehen dunkle Wolken

Krzysztof Daletski

Wieder ziehen dunkle Wolken / über Wiesen, Wald und Feld,
Und es sind gespitzte Speere / an der Grenze aufgestellt. [1]
Wieder warnen unsre Führer / vor der östlichen Gefahr,
Und das Heer zieht ins Manöver / da, wo's früher schon mal war. [2]

Lasst uns die finsternen Wolken vertreiben /
Die über uns schon am Himmel schweben /
Hinter dem Ozean mögen sie bleiben /
Lasst uns als Nachbarn in Frieden leben!

Давайте разгоним мрачные тучи,
Над нами они уже сгустились,
За Океаном - пусть они остаются.
А мы - соседи - будем жить в мире!

Wieder liest man in der Zeitung / dass die Andern böse sind.
Und wir selber sind die Guten / und sind stets nur wohlgesinnt.
Wieder tönt's im fernen Westen / dass der Feind im Osten sitzt, [3]
Und mit Drohen und Anklagen / wird die Lage zugespitzt.

Lasst uns die finsternen...

Wieder stehen kalte Krieger / transatlantisch fest vereint.
Und man spricht von Recht und Werten / wenn man Interessen meint. [4]
Wieder schmieden sie die Pläne / wie man Andre niederringt
mittels Rüstung und Sanktionen / bis der Stärkere gewinnt.

Lasst uns die finsternen...

Hintergrundinfos zu „Wieder ziehen dunkle Wolken“

- [1] Die Formulierung „gespitzte Speere“ bezieht sich darauf, dass die Bundeswehr die „Speerspitze“ der „schnellen Eingreiftruppe“ der NATO bildet. Nach Aussage eines „hohen Natovertreterers“ sie dies ein „klares Signal an Moskau“. (S. Boltzen. C.B. Schiltz: Deutschland wird künftige Nato-Elitetruppe anführen, Die Welt, 15.11.2015)
- [2] Die Bundeswehr beteiligt sich im Jahr 2015 an zwei Manövern in der Ukraine (dpa: Bundeswehr beteiligt sich an Manövern in der Ukraine, FAZ, 05.07.2015).
- [3] Im Dezember 2014 hat der US-Kongress eine Resolution verabschiedet (Nr. 758), die „einer Kriegserklärung an Russland nahekommt“ (N. Paech: Vom ewigen Krieg - Wozu taugt das Völkerrecht?, Blätter für deutsche und internationale Politik 7'15, 2015). Darin wird gefordert, Russland zu isolieren, das US-Militär für eine Konfrontation zu rüsten und „to provide the Government of Ukraine with lethal and non-lethal defense articles, services, and training.“
- [4] Diese Formulierung greift eine Bemerkung von Michael Lüders auf (M. Lüders: Wer den Wind sät, CH Beck, 2015): „Westliche Politiker vermeiden es nach Möglichkeit, von Interessen zu reden. Lieber Erwecken Sie den Eindruck, sie betrieben ein weltweit angelegtes Demokratisierungs- und Wohlfahrtsprogramm.“

5 O Sapientia

Krzysztof Daletski

Ó sapiéntia dáta mortálibus áb Appollóne,
O Weisheit, Sterblichen gegeben von Appollon,
Út veritátem exquírant assídue púra cordéque,
Damit sie die Wahrheit ergründen emsig und mit reinem Herzen,
Ét ut invéniant ártés, quae frátris misériam lévent,
Und damit sie Mittel erfinden, die das Elend des Bruders lindern,
Téctumque páuperi párent, et déos per músicam cólant.
Ein Dach dem Armen bereiten, und die Götter mit Musik verehren.

Ó sapiéntia sérvá poténtium cónsiliórum,
O Weisheit, Dienerin der Pläne der Mächtigen
Út veritátem abscóndant dolóse fingéntibus vérbis,
Dass sie die Wahrheit verbergen listig mit fälschenden Worten,
Ét ut invéniant ártés, quae éminus hómínes cáedant,
Und dass sie Mittel erfinden, die Menschen von ferne töten,
Étíam ínopem prívent, et fáciant térram desértam.
Auch den Mittellosen berauben, und die Erde zur Wüste machen.

Vére fortásse dicébat, de quó vetus fábulá nárrat,
Wahr sprach vielleicht, von dem eine alte Geschichte erzählt,
Spíritu páuperes éum in mónte vocáre beátos.
Er habe die Armen im Geiste auf einem Berg selig genannt.

Erläuterungen

Der Text ist eine Meditation über die erste Seligpreisung der Bergpredigt (Mt 5-7), die in der lateinischen „Vulgata“ Bibelübersetzung lautet „Beati pauperes spiritu“ („Selig sind die Armen im Geiste“). Eine interessante Bedeutung bekommt dieser Vers, wenn man ihn im Lichte der folgenden Bemerkung von Noam Chomsky (Salon Interview, 19.12.2013) betrachtet:

„It's beyond irony that the richest, most powerful countries in the world are racing towards disaster while the so-called primitive societies are the ones at the forefront of trying to avert it.“

Weil der Text neu gedichtet ist, ist er automatisch ein spätlateinischer Text (also eigentlich außerordentlich spät, quasi postmortal). Das Gedicht verwendet deshalb die mittelalterliche Akzentrythmik: (a) das Versmaß ergibt sich durch Abfolge betonter (im Text oben mit Akzenten hervorgehoben) und unbetonter Silben, *nicht* wie im klassischen Latein durch lange und kurze Vokale (b) alle Silben werden gesprochen (keine „Elusion“). Der seltenere Ablativ „Appolóné“ wird hier wegen der Rhythmik anstelle der häufigeren Form „Apólline“ verwendet.

Der Inhalt ist dagegen modern, denn im Mittelalter wäre es kaum denkbar gewesen, von „den Göttern“ zu sprechen (Zeile 4) oder das Evangelium als „alte Geschichte“ zu bezeichnen (Zeile 9). Auch gab es im Mittelalter noch keine Drohnen zum ferngesteuerten Töten (Zeile 7) und technologischer Fortschritt und Wachstum zerstörten noch nicht massiv die Lebensgrundlagen (Zeile 8).

6 Ein Industrievertreter wirbt für CETA und TTIP

Krzysztof Daletski

In Amerika, da ist man ja in Vielem schon viel weiter! Gentechnik, Hormonfleisch, oder Fracking: alles Segnungen des Fortschritts, die man drüben schon genießen kann.

Doch in Deutschland und Europa sind die Menschen ja so fortschrittsfeindlich.

Und selbst unsre Freunde in der Politik, die lassen sich da manchmal von beeinflussen.

Aber damit ist jetzt Schluss! Wenn demnächst Gesetze kommen,

die fürs Geldverdienen schädlich sind, dann haben wir ein Mittel in der Hand und können sagen:

Herr Politiker, so geht das nicht / wir werden Sie verklagen /
Vorm Investitionsschiedsgericht / da hab'n Sie nichts zu sagen.

Nennt sich „ISDS“ und ist wesentlicher Teil von „CETA“ und „TTIP“.

Wie? Das sagt Ihnen jetzt nichts? Na dann will ich Ihnen das erklären.

Stellen Sie sich vor, Sie produzieren einen Treibstoffzusatz und dann stellt ein Mediziner fest, dass dieser Krebs verursacht. Und das Parlament lässt Ihr Produkt dann per Gesetz verbieten.

Finden Sie natürlich nicht so gut. Wär doch schön, wenn Sie dagegen klagen könnten.

Geht natürlich nicht im ordentlichen Rechtssystem, denn das muss sich ja an Gesetze halten.

Dafür brauchen wir die Schiedsgerichte. Und die tagen im Geheimen und entscheiden tun da keine Richter, sondern Anwälte. Die sich über die Verfahren finanzieren. Eine Win-Win Situation.

Also für die Anwälte und Investoren. Weniger für die verklagten Länder...

Herr Politiker, so geht das nicht / wir werden Sie verklagen /
Vorm Investitionsschiedsgericht / da haben wir das sagen.

Solche Schiedsgerichte gibts zum Beispiel schon bei NAFTA zwischen USA und Kanada, und dabei haben die sich sehr bewährt. Als in Kanada in Quebec es beim Fracking zu Protesten und verschmutztem Wasser kam, da hat doch die Regierung einfach mal die Förderung gestoppt.

Sowas geht natürlich gar nicht! Also gab es eine Klage vor dem Schiedsgericht, und deren Chancen stehen gar nicht schlecht. Soweit muss es die Regierung ja in Zukunft gar nicht kommen lassen!

Wenn mal wieder eine Regelung zum Umweltschutz im Busch ist, die den Investoren nicht gefällt, können die mit einem Hinweis auf das Schiedsgericht das schon im Vorfeld stoppen:

Liebes Parlament, so geht das nicht / ihr müst uns vorher fragen /
Sonst ziehen wir vors Schiedsgericht / und werden euch verklagen.

Wie? Sie meinen, dass das Ihnen gar nichts nützt, weil Sie ja kein US-Investor sind. Nicht so schnell, auch dafür gibt es eine Lösung! Denn die Firma, die in Quebec fracken wollte, kam ja auch aus Kanada. Hatte aber eine Tochter in den USA. Oder Chodorkowski war ja auch aus Russland und noch nicht mal ein Investor. Trotzdem hat das Schiedsgericht ihm Recht gegeben. Gut, der Schiedsspruch mag politisch motiviert gewesen sein, trotzdem haben wir jetzt einen Präzedenzfall. Mieten Sie Sich einfach einen Briefkasten in Delaware, und schon sind Sie ein US-Investor, und Sie können gegen deutsche Parlamentsbeschlüsse vorgehn:

Liebes Parlament, so geht das nicht / ich werde Euch verklagen /
Vorm Investitionsschiedsgericht / da habt Ihr nichts zu sagen.

Wie? Das finden Sie nicht gut, weil das den Rechtsstaat untergräbt und die Demokratie gefährdet? Hören Sie, ich glaube nicht, dass kommunistische Parolen uns hier weiterbringen!

Umweltschutz und Arbeitnehmerrechte sind doch noch Begriffe aus dem vorigen Jahrhundert.

„Hauptsache gesund“, so hieß das früher. Heute heißt es: „Hauptsache Arbeit“.

Und wer schafft die Arbeitsplätze? Doch wohl nicht HartzIV-Schmarotzer, sondern Investoren!

Und wenn die nur immer mehr Gelegenheiten haben zu verdienen,

tröpfelt irgendwann der Wohlstand auch nach unten durch.

Also sind doch Arbeitsrecht und Umweltschutz auch gegen die Interessen der HartzIV-Empfänger!
Und es ist für alle nur von Vorteil, wenn die Populisten in den Parlamenten nicht mehr so viel Einfluss haben! Also singen Sie mit uns:

Parlamente interessieren uns nicht / wenn die sich schlecht betragen /
Dann haben wir das Schiedsgericht / um das zu untersagen.

Hintergrundinfos zu „Ein Industrievertreter wirbt für CETA und TTIP“

Das Lied bezieht sich auf die „Investor State Dispute Settlements“ (ISDS), die Bestandteil der transatlantischen Handelsabkommen CETA (EU & Kanada) und TTIP (EU & USA) sind. Der deutsche Bundestag hat sich am 25.09.2014 mit 462 zu 119 Stimmen für die Integration dieser privaten Gerichtsbarkeit in die Handelsabkommen ausgesprochen, wobei CDU und CSU einstimmig dafür stimmten, und aus der SPD gab es lediglich zwei Gegenstimmen.

Das Beispiel mit dem Treibstoffzusatz entspricht dem Fall „Ethyl Corp. versus Canada“ aus dem Jahr 1997, der mit einer Schadensersatzzahlung an das Unternehmen und der Rücknahme der Verbots für das giftige Produkt endete [1]. Die Investitionsschutz-Schiedsgerichte sind auch für die beteiligten Anwälte, die zugleich auch Richter sind, ein großes Geschäft mit Einnahmen von durchschnittlich 8 Mio US-Dollar je Fall. Einzelne Verfahren sind deutlich teurer: so musste die philippinische Regierung beispielsweise 58 Mio US-Dollar nur für die Prozesskosten zweier Schiedsprozesse aufwenden, die der deutschen Flughafenbetreiber Fraport angestrengt hatte [2].

Das Fracking-Beispiel ist der Fall „Lone Pipe versus Canada“, der auf Basis des NAFTA-Abkommens vor einem Schiedsgericht seit 2013 verhandelt wird [3]. Den Vorgang, dass staatliche Regelungen im Vorfeld durch Androhung einer Schiedsgerichtsklage verhindert werden, nennt man *Regulatory Chill* [4].

Die Möglichkeit, durch formale Verlegung des Firmensitzes in den Genuss günstigerer gesetzlicher Regelungen zu kommen, nennt man *Treaty Shopping* [2]. Im Fall „Chodorkowski versus Russia“ hat ein Schiedsgericht in Den Haag im Juli 2014 ein Rekord-Schadensersatz von 50 Mrd US Dollar verhängt. Dabei wurde zum einen die Anforderung eines „ausländischen Investors“ fallen gelassen, indem funktionslosen Zwischengesellschaften mit Sitz in europäischen Steuerparadiesen wie Zypern und der Isle of Man diese Rolle zugesprochen wurde. Zum anderen wurde auch der Begriff „Investition“ sehr großzügig ausgelegt [5].

Dass Demokratie als Gefahr für wirtschaftliche Interessen gesehen wird, machen zwei Anwälte der Kanzlei Milbank deutlich: „Unerwünschte Regierungsaktionen gibt es nicht nur unter autokratischer Herrschaft. Der Populismus, den die Demokratie mit sich bringt, ist häufig Katalysator für solche Aktionen.“ [6]. Die *Trickle Down Theory* ist seit M. Thatcher und R. Reagan die Begründung für eine neoliberale Wirtschaftspolitik. Sie besagt, dass den Reichen gewährte Vorteile allen zugute kommen, weil dadurch die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt gefördert wird.

Quellenangaben

- [1] P. Eberhardt: „Konzerne versus Staaten: Mit Schiedsgerichten gegen die Demokratie.“ Blätter für deutsche und internationale Politik 4/2013, pp. 29-33, 2013
- [2] H. Burles (ed.): „Profiting from injustice. How law firms, arbitrators and financiers are fuelling an investment arbitration boom.“ Corporate Europe Observatory and the Transnational Institute, 2012
- [3] N. Cingotti, P. Eberhardt, T. Feodoroff, A. Simon, I. Solomon: „Fracking auf TTIP kommt raus.“ PowerShift, März 2014

- [4] K. Tienhaara: „Regulatory chill and the threat of arbitration: a view from political science.“ In: Evolution in investment treaty law and arbitration, hg. von C. Brown & K. Miles, Cambridge University Press, 2011
- [5] J.D. Bayer: „Das 50-Milliarden-Urteil von Yukos - und die Risiken für Deutschland.“ Manager-Magazin, 31.10.2014
- [6] M. Nolan, T. Baldwin: „Minimising Risk in the Face of Government Action.“ Project Finance International, pp. 47-49, 16. Mai 2012
- [7] J. Stieglitz: „Der Preis der Ungleichheit.“ Blätter für deutsche und internationale Politik 8'12, pp. 31-32, 2012

7 De Avaritia

Krzysztof Daletski

Héu avarítia, ólim peccátum mortále putáta,
Ach Habgier, einst für eine Todsünde gehalten
Ét erat tunc interdíctum ut fénerarétur usúris.
Und es war damals untersagt, dass mit Zinsen gewuchert wurde.
Díves a fáucibus Tártari póterat núnquam servári,
Der Reiche konnte vor dem Rachen der Hölle nur gerettet werden,
Nísi ob páuperis préces cleméntia éi dabátur.
Wenn ihm um der Gebete des Armen willen Milde gewährt wurde.

Héu, avarítia hódie virtus praeclára vidétur,
Ach, die Habgier wird heute als vortreffliche Tugend angesehen,
Ét fenerátor susúrrat regéntibus léges in áures.
Und der Wucherer flüstert den Regierenden Gesetze ins Ohr.
Díviti lícet dirípere páuperem scrúpulo nullo,
Dem Reichen ist es erlaubt den Armen ohne Skrupel auszuplündern,
Quía per mánum mercátus malígnum mutátur in bónum.
Weil ja die „Hand des Marktes“ das Bösertige in Gutes wandelt.

Sóciatátis progréssus miráculum nóbis donávit:
Der Fortschritt der Gesellschaft hat uns ein Wunder beschert:
Fácile pótest transíre camélus per ácus forámen.
Mühelos kann ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen.

Erläuterung

Ein Lied über die seltsame Karriere der Habgier von einer Todsünde im Mittelalter zu einer Tugend in der Moderne, die die dominierende Schule der Ökonomietheorie („Neoklassik“) als solche Rechtfertigt. Dazu schrieb Serge Latouche in den „Blättern für deutsche und internationale Politik“ 12'15, S. 86f:

„Die westliche Gesellschaft ist die einzige in der Geschichte, die freigesetzt hat, was alle anderen mit mehr oder weniger Erfolg zu ersticken versucht haben, nämlich die dunklen Leidenschaften Spinozas (Ehrsucht, Habgier, Neid, Egoismus)“ [...] Ja, die gegenwärtige Spätmoderne geht sogar so weit, aus dieser Überschreitung eine Art paradoxe, ja absurde Ethik zu machen.

[...] Die Moderne glaubte in der Tat, und sie tut dies noch heute (oder gibt es zumindest vor), dass die privaten Laster, kanalisiert durch die Ökonomie, sprich: durch das individuelle Interesse, zu öffentlichen Tugenden würden und so lebst gegen den Willen der Handelnden zum öffentlichen Wohl beitragen. Folglich konnte man sie ohne Gefahr freisetzen, ja man musste das sogar. Auf diese Weise lernt man in den Handelsschulen: 'Greed is good'.“

8 Circulus terroris (Kreislauf des Terrors)

Krzysztof Daletski

Am strahlend blauen Himmel, gelenkt von ferner Hand,
Da fliegt ein kleines Flugzeug, das wird „Sensenmann“ genannt. ¹⁾

Das bringt mit „Höllengefeuer“ ²⁾ das Land zur Explosion,
Und tötet Terroristen nur, per Definition. ³⁾

Dank kluger Ingenieurskunst fließt nur noch fremdes Blut.
Das kommt der Wehrbereitschaft in der ersten Welt zugut. ⁴⁾

Und trifft des Schnitters Sense ein Haus mit Weib und Kind,
Dann heißt es: „Man muss Halme mäh'n, bevor sie höher sind.“ ⁵⁾

Ob das die Angehörigen der Halme auch so sehen?

*Zum Beispiel der drei Männer, getötet beim Schrott sammeln,
weil einer von ihnen eine ähnliche Körpergröße hatte wie Osama Bin Laden. ⁶⁾*

*Oder der mehr als 200 Menschen,
getötet bei 16 Drohnenangriffen, die alle Baitullah Mehsud galten,
dem von der pakistanischen Regierung Terrorakte zur Last gelegt wurden. ⁷⁾*

Was macht das wohl mit denen die da leben
Und zahlen einen hohen Zoll von Blut?
Wenn über ihnen ständig Sensen schweben,
Dann wachsen nur Empörung, Hass und Wut.

Und war'n das anfangs nur ein paar Verwirrte,
bekamen weil sie nutzten ein Gewehr, ⁸⁾
Doch als der Terrorkrieg sich etablierte,
Da schwoll das an zum Gotteskriegerheer. ⁹⁾

Bewaffnet einst zum Sturze von Despoten, ¹⁰⁾
Brach mancher Staat darüber schon entzwei.
Und bei den vielen hunderttausend Toten, ¹¹⁾
War'n auch ein paar im Abendland dabei.

Was natürlich gegen die Spielregeln verstößt!

Doch auch dafür haben Sicherheitsexperten eine Lösung:

Wenn irgendwo Gewalt nicht hilft, dann hilft noch mehr Gewalt!

So fliegt noch manches Flugzeug dahin im Morgenland,
Und saust noch manche Sense, und wird noch mehr abgebrannt.

Das ist die schlichte Logik in diesem Terrorkrieg,
Und der wird niemals enden, und der kennt auch keinen Sieg.

Doch die das kritisieren, die werden langsam mehr,
Und die zu ignorieren ist schon schwerer als bisher.

Und auch der stärkste Krieger muss irgendwann einseh'n:
Nur Terror gegen Terror, das kann so nicht weitergeh'n!

(Fußnoten: siehe nächste Seite)

Fußnoten mit Hintergrundinfos zu „Circulus terroris“

- 1) Ein Produktname der bewaffneten Drohnen ist „Reaper“ (Sensenmann, Schnitter).
- 2) Ein Produktname der von den Drohnen abgefeuerten Raketen ist „Hellfire“ (Höllengefeuer).
- 3) In der Befragung durch den NSA-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestag am 15.10.2015 sagte der ehemalige US-Drohnenpilot Brandon Bryant, dass in seinen Einsatzgebieten im Irak, Afghanistan, Pakistan, Somalia und dem Jemen alle männlichen Personen im Alter von über zwölf Jahren als legitime Ziele gegolten hätten. Und Kai Biermann und Thomas Wiegold schrieben in „Der Kampf der Drohnen“ (Blätter 11'15, pp. 49-58): „Befürworter der Drohnen bewerben diese als ethische und präzise Waffe, die weniger ungewollte Schäden verursache als jede andere. [...] Das liegt allerdings nicht daran, dass wirklich keine Zivilisten sterben. Sondern es liegt an der Praxis, alle Toten mit Hilfe der Definition als 'Military Aabled Males' im Nachhinein zu Terroristen und Kämpfern zu erklären.“
- 4) Als Motivation für den Einsatz von Drohnen nennen Biermann und Wiegold im o.a. Artikel: „Da es in Deutschland wie in den anderen Industriegesellschaften Ziel ist, eigene Gefallene zu vermeiden, steigt das Interesse an jeder Technik, die ohne Bodentruppen auskommen. Der Kampf von Angesicht zu Angesicht ist nicht mehr mehrheitsfähig.“
- 5) In der o.a. Befragung sagte Brandon Bryant: „Wenn ein Opfer jünger gewesen sei, sei das aber auch nicht besonders tragisch genommen worden. Man müsse das Gras mähen, bevor es wachse, habe es dann geheißen. Mit anderen Worten: Aus Kindern wären später ohnehin Terroristen geworden.“
- 6) Angaben nach Biermann, Wiegold: „Der Kampf der Drohnen“ (Blätter 11'15, pp. 49-58)
- 7) Angaben nach Armin Wertz: „Die Weltbeherrscher“ Westend-Verlag, 4. Auflage (2015) p. 258
- 8) US-Unterstützung für Mudschaheddin/Taliban in den 1980er Jahren zum Sturz der von der Sowjetunion unterstützten Regierung in Afghanistan.
- 9) Dazu bemerkt Jürgen Todenhöfer im Interview mit der Frankfurter Rundschau vom 15.06.2015: „Die USA haben mit ihren Kriegen im Mittleren Osten ein unbeschreibliches Chaos angerichtet und den Terrorismus regelrecht gezüchtet. Zu Beginn des 'War on terror' gab es einige 100 internationale Terroristen, jetzt haben wir über 100 000.“
- 10) Neben Militäroperationen mit eigenen Truppen wie im Irak, setzen die USA für „Regime Changes“ auf die Unterstützung lokaler bewaffneter Rebellengruppen. So in Afghanistan zunächst auf die Mudshaheddin, dann wieder zur militärischen Beseitigung der Taliban-Regierung auf lokale Warlords, oder in Syrien zur Beseitigung der Assad-Regierung auf „gemäßigte Rebellen“ (Ernesto Londoño, Greg Miller: „CIA begins weapons delivery to Syrian rebels.“ The Washington Post, 11.09.2013).
- 11) Für Zusammenfassung verschiedener Untersuchungen zu den Opferzahlen siehe IPPNW & PSR: „Body Count - Casualtiy Figures after 10 Years of the 'War on Terror““ (März 2015)

9 Hüte Dich vor den Friedfertigen!

Krzysztof Daletski

Wer heute für den Frieden auf die Straße geht, muss sich warm anziehen, denn aus den Medien bläst der Friedensbewegung ein scharfer nordatlantischer Wind entgegen.

Da kann man Folgendes lesen:

Geh bloß nicht demonstrieren für Frieden in der Welt!
Zu denen, die marschieren, haben manche sich gesellt,
Die nennen sich „Antifaschisten“.
Doch Vorsicht: an diesem Begriff
Erkennt man die Altkommunisten,
Die sehn hinter allem die finsternen Absichten des Kapitals.
Und wenn sie behaupten zu hörn die Signale, so halte dich fern!

Geh bloß nicht demonstrieren für Frieden in der Welt!
Zu denen, die marschieren, haben manche sich gesellt,
Die wittern „Imperialismus“.
Doch Vorsicht: an diesem Begriff
Erkennt man die Nationalisten,
Die undankbar leugnen, dass Freiheit nur schenkt der atlantische Bund!
Und wenn sie sich sammeln zu mahnen für Frieden, so halte dich fern!

Geh bloß nicht demonstrieren für Frieden in der Welt!
Zu denen, die marschieren, haben manche sich gesellt,
Die störn sich am „Medien-Gleichklang“.
Doch Vorsicht: an diesem Begriff
Erkennt man Verschwörungserfinder,
Die suchen noch Vielfalt, wenn alternativlos die Deutungen sind.
Und wenn sie befüllen die Weblogs des Freitag, so halte dich fern!

Geh bloß nicht demonstrieren für Frieden in der Welt!
Zu denen, die marschieren, haben manche sich gesellt,
Die kommen mit Bibelzitate.
Doch Vorsicht: an diesem Bezug
Erkennt man die Armen im Geiste,
Die glauben tatsächlich, die Bergpredigt wäre von praktischem Wert.
Und wenn sie beklampft „Ubi caritas“ singen, dann halte dich fern!

Geh bloß nicht demonstrieren für Frieden in der Welt!
Zu denen, die marschieren, haben manche sich gesellt,
Die rufen nach „friedlicher Lösung“.
Doch Vorsicht: an diesem Begriff
Erkennt man fünfte Kolonne,
Die Wehrkraft zersetzend das Land überliefert dem lauernden Feind.
Und wenn sie sich sammeln zur blau-weißen Taube, dann halte dich fern!

Und Geh nicht demonstrieren für Frieden in der Welt!
Es hat zum Protestieren viel zu Vieles sich gesellt.
Geh bloß nicht demonstrieren gegen Kriegstreiberei,
Denn die da aufmarschieren, da sind Schmuddelkinder bei.

Hintergrundinfos zu „Hüte dich vor den Friedfertigen“

Über die Friedensdemonstration am 13.12.2014 mit prominenten Rednern wie Daniela Dahn oder Eugen Drewermann konnten die Teilnehmer aus den Zeitungen lernen, dass sie einer Versammlung von "Verschwörungs-Theoretikern, Linken, Rechten und Wirrköpfen" beigewohnt hätten [1].

Nun sind solche massenmedialen Angriffe auf um den Frieden Besorgte nichts Neues. Auch die "alte" Friedensbewegung sah sich Vorwürfen ausgesetzt, die teilweise mit den heutigen identisch waren: "Die Zeit" z.B. kramt mit Ihrer Überschrift "Dass man sie bis nach Moskau hört" [2] die "5. Kolonne Moskau" wieder aus der Propagandamottenkiste hervor. In den 80er Jahren gab es sogar einen satirischen Autoaufkleber: "Hupen zwecklos, Fahrer wird von Moskau ferngesteuert".

Die gegenwärtigen Maßnahmen gegen den "Friedenswinter" sind allerdings etwas geschickter und anscheinend auch erfolgreicher: es sollen mit der Warnung, sich möglicherweise in schlechter Gesellschaft zu befinden, besorgte Bürger ferngehalten werden. Vermutlich zu diesem Zweck erschien ein warnender Bericht über die Demonstration bereits drei Tage *vorher* [3]. Dabei wird die klassische *ad hominem* Taktik angewandt: um eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Forderungen zu vermeiden, wird nach Äußerungen einzelner Beteiligter in anderen Zusammenhängen gesucht, anhand derer sie als unwürdige Gesprächspartner diskreditiert werden sollen.

Zu den einzelnen aufgedruckten Stempeln:

Altkommunisten. Durch die Behauptung J. Ditzfurths, sie erkenne in einzelnen Äußerungen auf den „Mahnwachen für den Frieden“ antisemitische „Codes“ der „Neu-Rechten“ [4], sahen sich die Veranstalter des „Friedenswinters“ genötigt, ihre antifaschistische Gesinnung deutlich zu machen. Der Begriff „Antifaschismus“ bietet wiederum eine willkommene Angriffsfläche, weil er in der DDR vielbenutzt wurde und auch die westdeutsche „Antifa“ dem linken und autonomen Spektrum zugeordnet wurde. Der Vers „zu hörn die Signale“ spielt an auf den Anfang des Liedes „Völker hört die Signale“, das die Hymne der Sozialisten und Kommunisten ist.

Nationalisten. Kritik an der NATO wird gerne mit dem Argument begegnet, dass nur die Einbindung in das westliche Militärbündnis nach dem 2. Weltkrieg die Freiheit Westdeutschlands gesichert hat und zugleich ein Aufleben des immer drohenden deutschen Nationalismus verhindert habe. Aus Dankbarkeit müsse Deutschland sich nun stärker militärisch engagieren.

Verschwörungstheoretiker. Die Kritik an einseitiger Berichterstattung der Medien insbesondere über die Ukraine-Krise 2014 wird von Medienvertretern als Verschwörungstheorie abgetan mit dem Hinweis, dass kein Politiker direkten Einfluss auf Journalisten nimmt. Dass es andere Mechanismen gibt, die die Berichterstattung beeinflussen [5,6] wird dabei ignoriert. Als kuriose Randnotiz sei erwähnt, dass Medienvertreter die Kritik selbst wieder mit der Verschwörungstheorie beantwortet haben, die Kritiker seien von Russland bezahlte „Trolle“ [7].

Religiöse Spinner. „Selig sind die Armen im Geiste“ lautet die erste Seligpreisung der Bergpredigt in der älteren Bibelübersetzung von F.J. Allioli [8]. Ob aus der Bergpredigt Konsequenzen für politisches Handeln folgen, ist unter Christen umstritten. Der Journalist F. Alt bejahte dies in einem in den 1980er Jahren viel diskutierten Buch [9], während der Pfarrer und spätere Bundespräsident J. Gauck dies verneinte: „Wer mit der Bergpredigt Politik machen will, gehört auf die Couch“ [10].

5. Kolonne Moskaus. Dieser Vorwurf wurde bereits im Nachkriegsdeutschland gegen eine Politik erhoben, die statt Konfrontation eine Verständigung mit der Gegenseite (damals der Ostblock unter Führung der Sowjetunion) setzt. Der Begriff „Putin-Versteher“ geht in dieselbe Richtung. „Wehrkraftzersetzung“ war im Dritten Reich während des zweiten Weltkriegs ein Straftatbestand, auf den die Todesstrafe stand. Die weiße Taube auf blauem Grund ist das traditionelle Zeichen der Friedensbewegung.

Quellenangaben zu „Hüte dich vor den Friedfertigen“

- [1] M. Niewendick: „Verschwörungstheoretiker, Linke und Neonazis gegen Gauck.“ Der Tagesspiegel (Online-Version), 13.12.2014
- [2] L. Jacobsen: „'Friedenswinter' - Dass man sie bis nach Moskau hört“. Zeit-Online, 13.12.2014
- [3] S. Geyer: „In Wut vereint.“, Frankfurter Rundschau (Online-Version), 10.12.2014
- [4] Interview mit J. Ditzfurth im Kulturmagazin auf 3sat am 16.04.2014
- [5] N. Chomski, E. Herman: „Manufacturing Consent.“ Pantheon Books, New York, 1988
- [6] U. Krüger: „Meinungsmacht.“ Herbert von Halem Verlag, Köln, 2013
- [7] J. Hans: „Putins Trolle.“ Süddeutsche Zeitung (Online-Version), 13.06.2014
- [8] F.J. Allioli: „Die heilige Schrift des alten und neuen Testaments.“ Johann Adam Stein, 1830
- [9] F. Alt: „Frieden ist möglich.“ Piper, München, 1983
- [10] S. Willeke: „König Jochen.“ Zeit-Online, 31.07.2014

10 Die Schlafwandler 2014

Krzysztof Daletski

Sie sagen: »Vorán nun / die Zeichen sind günstig /
Das 'Evil Empire' / ist schon besiegt /
Jetzt dürft ihr nicht zaudern / in Zeiten des Handelns /
Nicht lasset euch hemmen / von 'German Angst'.«

Ihr sagt: »O Erbarmer / O Herrscher des Friedens /
Ihr kennt die Gedanken / gesandt im Netz /
Da müsst ihr doch wissen / wie fremd uns die Angst ist /
Und dass wir euch folgen / im treuen Bund.«

Sie sagen: »Wohlan denn / entreißet dem Bären /
Die fernen Gestade / am dunklen Grund /
Nicht mehr soll er segeln / in südlichen Winden /
Nicht baden den Leib in / der schwarzen Flut.«

Da zieht ihr gen Osten / mit Gold und mit Worten /
Zu locken den Wolf aus / des Bären Haus /
Und als er noch zögert / da schüret ihr Zwietracht /
Und tauschet den Wolf durch / die Schlange aus.

Sie sagen: »Erhebt euch / der Bär ist erwacht nun /
Wir müssen ihn zügeln / mit harter Hand /
Was treibt ihr noch Handel / mit diesem Halunken /
Steht ein für die Werte / der freien Welt.«

Da lasst ihr nicht ziehen / die Vögel im Frühling /
Und lasst nicht mehr fließen / das schwarze Gold /
Doch fragt ihr: »Wer füllt uns / die Lampen im Winter /
Wer hilft uns erhalten / des Herdes Glut?«

Sie sagen: »Da seht ihr / so muss es dem gehen /
Der kooperiert mit / dem Feind von einst /
Grabt selber im Boden / wir haben die Technik /
Und ob der Gefahren / habt keine Angst!«

So bohrt ihr und presset / den Fels in der Tiefe /
mit giftigem Strahl an / des Brunnen Rand /
Erhaltet das Feuer / noch in euren Öfen /
Im siebenten Jahre / des fetten Kornes.

Sie sagen: »Es hilft nichts / verschärft die Sanktionen /
Und reißt alle Brücken / gen Osten ab /
Und wenn es denn sein muss / so sendet die Söhne /
mit Segen des Pfarrers / im Schloss ins Feld.«

So gehen die Dinge / den Gang der Geschichte /
Zum Wohl der Erwählten / in Gottes Land /
Und wandelt Europa / schon wieder im Schläfe /
Sich niederzulegen / zur letzten Ruh.

Ach wer will in solchen Zeiten / vor dem Freunde tapfer sein /
Und statt blinder Treueschwüre / stehen für den Frieden ein?

Hintergrundinfos zu „Die Schlafwandler 2014“

Titel und der entsprechende Vers der vorletzten Strophe sind eine Anspielung auf das Buch „Die Schlafwandler: Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog“ des britischen Historikers C. Clark (2013).

Zeilen 1-4: Mit 'Reich des Bösen' bezeichnete R. Reagan, US-Präsident 1981-89, die Sowjetunion. Der Zusammenbruch der Sowjetunion wurde von US-Seite als Sieg im Kalten Krieg interpretiert, der die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt, ihre „nationale Interessen“ einseitig durchzusetzen, wobei „nationale Interessen“ definiert sind als die Interessen der nationalen wirtschaftlichen Elite (N. Chomsky: „World Orders, Old and New“, 1994). Der Begriff 'German Angst' wird für ein angeblich spezifisch deutsches Bedenkenträgertum verwendet, das sich z.B. in Kriegsunlust oder kritischer Einstellung zu neuen Technologien äußert.

Zeilen 5-8: 'O Erbarmer' ist ein Wortspiel mit dem Namen „Obama“, US-Präsident seit 2009. Die an Jesaja 9:5 angelehnte Bezeichnung 'O Herrscher des Friedens' ist doppeldeutig und bezieht sich sowohl auf den Friedensnobelpreis 2009, als auch auf die messianischen Erwartungen, die B. Obama entgegengebracht wurden. 'Ihr kennt die Gedanken' bezieht sich auf die Überwachung der Kommunikationswege u.a. in Deutschland durch die US-Geheimdienste, die durch Enthüllungen des ehemaligen NSA-Mitarbeiters R. Snowden 2013 offiziell bekannt wurde. Die Bedeutung von Bündnistreue („mit einer Stimme sprechen“) wird von Vertretern der NATO 2014 in Interviews und Stellungnahmen immer wieder betont.

Zeilen 9-12: Russland wird traditionell mit einem 'Bären' personalisiert. Auf der Konferenz "The New NATO in the New Europe" (Bratislava, 2000) haben Vertreter der USA das strategische Ziel formuliert, Kontrolle über das Gebiet bis Odessa am schwarzen Meer zu erlangen, wobei der Rest Russland überlassen bleiben könne (Interview mit W. Wimmer in „Blätter für deutsche und internationale Politik“ 9/2001, Seiten 1054-1065). Auf der Halbinsel Krim ('am dunklen Grund') ist die russische Schwarzmeerflotte stationiert: „Ich kann es mir einfach nicht vorstellen, dass wir nach Sewastopol zu Besuch zu NATO-Seeleuten fahren. Sie sind übrigens überwiegend ganz wunderbare Jungs, aber sollen sie lieber nach Sewastopol zu uns zu Besuch kommen als wir zu ihnen.“ (der russische Präsident W. Putin in seiner Rede vor der Duma am 18.03.2014).

Zeilen 13-16: Im Jahr 2013 stellen die Unterhändler der EU für ein Assoziierungsabkommen zur wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die Regierung der Ukraine vor die Alternative einer Handelsunion mit Russland oder der EU. Als die ukrainische Regierung unter Präsident Janukowitsch das Assoziierungsabkommen mit der EU wegen der damit verbundenen Verschlechterung der Beziehungen zu Russland zunächst nicht unterzeichnen will, brechen gewaltsame Proteste mit Besetzung öffentlicher Gebäude und des Platzes „Maidan“ in der Hauptstadt Kiew aus. Unter „Vermittlung“ des deutschen Außenministers F.W. Steinmeier wird am 21.02.2014 ein Abkommen zwischen Protestlern und Regierung in der Ukraine vereinbart. Dieses wird kurz darauf von den Protestlern gebrochen, die den Präsidenten absetzen und polizeilich verfolgen lassen und selbst eine „Übergangsregierung“ ernennen. Ministerpräsident wird A. Jazenjuk, auf dem die Europa-Beauftragte des US-Außenministeriums V. Nuland bereits im Vorfeld als Kandidaten bestanden und den sie als „unseren Mann“ bezeichnet hat (N. Busse: „Fuck the EU Fauxpass: Was Nuland sagen wollte.“ FAZ am 07.02.2014). Die neue Regierung wird sofort von den USA und den Staaten der EU anerkannt.

Zeilen 17-10: 'Der Bär ist erwacht nun': Die Halbinsel Krim, 1954 vom Präsidenten der Sowjetunion N. Chruschtschow der Ukrainischen Sowjetrepublik zugeteilt und mehrheitlich von Russen bewohnt, wird nach einer Volksabstimmung, bei der eine deutliche Mehrheit der Krim-Bevölkerung für den Anschluss an Russland stimmt, 2014 wieder in die Russische Föderation aufgenommen. Die deutsche Bundesregierung spricht von „Annexion“. Die USA verhängen unmittelbar Sanktionen (Enteignungen und Reiseverbote) gegen die Russische Föderation und

verlangen von der EU, dasselbe zu tun. Offizielle Begründung der Strafmaßnahmen ist die „Völkerrechtverletzung“ durch Russland. Bemerkenswerterweise haben EU und USA zuvor im Zusammenhang mit dem Zerfall der Bundesrepublik Jugoslawien genau die gegenteilige Auffassung vertreten, nämlich, dass das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ Vorrang vor dem „Völkerrecht“ habe.

Zeilen 21-28: 'Da lasst ihr nicht ziehen ...': Zunächst verhängt die EU Reiseverbote und Enteignungen. Als weitere Eskalationsstufe werden Handelsbeschränkungen vorgesehen. 'Wer füllt uns ...': Deutschland deckt einen nicht unerheblichen Teil seines Bedarfs an Erdöl und Erdgas aus Russland. 'So muss es dem gehen, der kooperiert mit dem Feind': diese Handelsbeziehungen wurden von US-Seite immer kritisiert, weil Deutschland dadurch „erpressbar“ sei und deshalb in der Außenpolitik unnötigerweise auch russische Interessen berücksichtigen müsse (R. Polenz: „Europa muss energiepolitisch weniger erpressbar werden“, Interview im Deutschlandfunk am 24.04.2014).

Zeilen 29-32: Als eine Möglichkeit, weniger außenpolitische Rücksichten nehmen zu müssen, wird die in den USA bereits eingesetzte Technik des „Fracking“ gesehen, bei der in Fels gebundenes Erdgas mit Hilfe von Chemikalien und mechanischem Druck gefördert wird (R. Polenz im selben Interview: „Der Weltgasmarkt wird sich durch die Fracking-Exploration ändern“). 'Mit giftigem Strahl': die dabei eingesetzten Chemikalien sind giftig und gefährden das Trinkwasser. 'Im siebenten Jahre des fetten Kornes': Genesis 41:7, zweiter Traum des Pharaos.

Zeilen 33-36: Die Bundesverteidigungsministerin U. von der Leyen erklärt, deutsche Soldaten sollten im Osten stärker präsent sein („Von der Leyen: Nato-Präsenz im Osten zeigen“, Weser-Kurier am 23.04.2014). Der Nato-Generalsekretär sagt der ukrainischen Regierung Unterstützung im Falle eines Krieges mit Russland zu („Rasmussen in Kiew - Nato-Chef: Wir stehen bereit“, Deutschlandfunk am 7.8.2014). 'Und wenn es denn sein muss': in den deutschen Medien werden die östlichen NATO-Länder als von Russland bedroht dargestellt („Der Westen muss verhindern, dass er [Putin] auch das Baltikum destabilisiert.“, Kommentar von C.B. Schlitz in „Die Welt“ am 31.08.2014), weswegen man die „Verteidigungsbereitschaft“ stärken und die Truppenstärken im Osten erhöhen müsse („Erstmals in ihrer Geschichte wird die Nato künftig dauerhaft Truppen in Osteuropa stationieren. Bisher hatten die 28 Bündnispartner davon abgesehen, um Moskau nicht zu provozieren.“, C.B. Schlitz in „Die Welt“ am 31.08.2014). 'Mit Segen des Pfarrers im Schloss': auf der „Münchener Sicherheitskonferenz“ 2014 spricht sich Bundespräsident J. Gauck, ehemaliger Pfarrer, für mehr deutsche Beteiligung an Militäreinsätzen aus. Der Bundespräsident residiert im Schloss Bellevue.

Zeilen 37-40: 'Zum Wohl der Erwählten': in „God's own country“ wird eine demonstrative Religiosität gepflegt mit öffentlichen Gebeten von Politikern oder dem Aufdruck „In God we trust“ auf dem Papiergeld. Die religiösen Vorstellungen sind dabei geprägt vom Auserwähltheitsgedanken von Calvinismus und Täuferium (M. Weber: „Die protestantischen Sekten und der Geist des Kapitalismus.“ Die Christliche Welt 24 & 25, 1906).

Zeilen 41-42: Der Übergang zu Reim und anderem Versmaß in der letzten Strophe verdeutlicht, welches Ausbrechen aus den scheinbar natürlichen Handlungsmustern ein Einsatz für den Frieden erfordert. Da das neue Versmaß anders als das vorhergehende keinen Auftakt hat, kommt der Leser zusätzlich ins Stolpern.

11 „Qualitätsberichterstattung“ oder „Wenn der Russe provoziert“

Krzysztof Daletski

(Den roten Text in eckigen Klammern würden qualitätsbewusste Redakteure streichen, da der ungekürzte Text nicht den Ansprüchen deutscher Leitmedien genügt ;-)

Ach wie friedlich wars noch als der Jelzin regiert /
[Und das russische Volk wurde schock-therapiert /
Und die Gruppe um Jelzin hat gut profitiert /]
War der Russe auch kein Freund so hat er doch kooperiert.

Doch der Putin [hat Jelzins Kumpan inhaftiert /
Und] hat Zeitungen und NGOs drangsaliert /
[Und den Vormarsch der NATO ganz scharf kritisiert /]
Und jetzt ist es wieder Usus dass der Russe provoziert.

Wenn der Sicherheitsrat für ein Flugverbot votiert /
[Der Franzose Gaddhafi mit Bomben traktiert /]
Und der Russe sich nachher darüber mokiert /
Ja da kann man wieder sehen wie der Russe provoziert!

Wenn die UNO in Syrien Gift detektiert /
Und der Amerikaner fast interveniert /
Und der Russe [den Kriegsvorwand neutralisiert /]
Ja da kann man wieder sehen wie der Russe provoziert!

Wenn in Kiew [der wütende Mob]* revoltiert /
[Und der Deutsche vor Ort als Vermittler brilliert /]
Und der Russe den Vorgang als „Putsch“ titulierte /
Ja da kann man wieder sehen wie der Russe provoziert!

** zu ersetzen durch: das friedliche Volk*

[Ist am Schwarzmeer die russische Flotte platziert /
Deren Duldung der Westen nicht mehr offeriert /]
Wenn der Russe die Krim [einfach assoziiert]* /
Ja da kann man wieder sehen wie der Russe provoziert!

** zu ersetzen durch: brutal annektiert*

Wenn [der Amerikaner den „Jats“ finanziert /
Und ihm hilfreich bei Umsturz und Krieg assistiert /
Und] der Russe mit Separatisten paktiert /
Ja da kann man wieder sehen wie der Russe provoziert!

Wenn [die Deutsche der EU Sanktionen diktiert /
Und dem Russen den Import von Technik blockiert /
Und] der Russe mit Gegen-Sanktionen agiert /
Ja da kann man wieder sehen wie der Russe provoziert!

All das haben wir noch mit Geduld toleriert /
Und in schwieriger Lage stets deeskaliert /
Wenn der Russe jetzt aber immer weiter provoziert /
Ja dann muss er sich nicht wundern wenn zurückgeschossen wird!

Erläuterungen zu „Qualitätsberichterstattung“

Das Lied bezieht sich auf die Darstellung in den deutschen Medien 2014, dass der friedliebende freie Westen von einem aggressiven autoritär regierten Russland bedroht, weshalb die westliche Verteidigungsbereitschaft zu stärken sei. Dabei suchen insbesondere die „Qualitätsmedien“ durch Fortlassen wichtiger Zusammenhänge diesen Eindruck zu vermitteln [1,2,3]. Dies wird in dem Lied karikierend überspitzt durch die Vermengung mit der Begrifflichkeit der deutschen Medienkampagne im Jahr 1939, dass „der Pole“ provoziere. Höhepunkt der damaligen „Provokationen“ war ein angeblicher Angriff polnischer Soldaten auf den Sender Gleiwitz, woraufhin der zweite Weltkrieg mit dem deutschen Überfall auf Polen begann, der mit den Worten begründet wurde: „ab heute wird zurückgeschossen“.

Strophe 1: In der Regierungszeit B. Jelzins 1991-99 wurde die Sowjetunion aufgelöst und das Staatseigentum privatisiert, wobei einige „Oligarchen“ sehr reich und einflussreich wurden und der Großteil der Bevölkerung verarmte. Die von US-Ökonomen empfohlenen („Schocktherapie“) und von Jelzin durchgeführten Wirtschaftsreformen boten „ungeahnte Möglichkeiten zur Bereicherung“ [5], führten zu einer Halbierung des Bruttoinlandsprodukts und zum Staatsbankrott [4,5].

Strophe 2: Unter Jelzins Nachfolger W. Putin übernahm der russische Staat eine aktivere Rolle in der Wirtschaft, wobei gegen einzelne Oligarchen, die sich dem widersetzen, gerichtlich vorgegangen wurde. Das meiste Aufsehen in der westlichen Presse erregte das Vorgehen gegen M. Chodorkowski, der unter Jelzin neben seiner unternehmerischen Tätigkeit auch stellvertretender Minister für Brennstoffe und Energie war. 2006 wurden die Möglichkeiten aus dem Ausland finanzierter NGOs („Non Government Organizations“) in Russland eingeschränkt; über NGOs hatten zuvor die USA in einigen Ländern „farbige Revolutionen“ organisiert [6]. Obwohl der russischen Seite beim Abzug der russischen Truppen aus der DDR zugesagt worden war, die NATO nicht nach Osten zu erweitern, wurden sukzessive fast alle Länder des ehem. Ostblocks in die NATO aufgenommen. 2008 hat die russische Regierung gegenüber der US-Regierung vor der Hinzunahme Georgiens und der Ukraine scharf gewarnt; zwei Monate später hat die NATO beschlossen, die Aufnahme dieser Länder anzustreben [7].

Strophe 3: In 2011 hat der UNO Sicherheitsrat auf Initiative der französischen Regierung eine Flugverbotszone über Libyen verhängt, die von Frankreich, Großbritannien und den USA genutzt wurde, mittels Bombardements den Bürgerkrieg in Libyen zu entscheiden. Dazu bemerkte der russische Präsident Putin: „Sie griffen Afghanistan und den Irak an, und haben offen die UN Sicherheitsratsresolution zu Libyen verletzt, als sie anstelle der Errichtung einer sogenannten Flugverbotszone das Land bombardiert haben.“ [8]

Strophe 4: Nachdem die Unterstützung der Rebellen durch die USA im syrischen Bürgerkrieg nicht kurzfristig den erhofften „Regime-Change“ herbeiführte, erklärte US-Präsident B. Obama, er wolle direkt militärisch in Syrien intervenieren, wenn Chemiewaffen eingesetzt würden. Kurz darauf haben UNO Inspektoren den Einsatz von Chemiewaffen bestätigt, ohne allerdings zu ermitteln, wer das Giftgas eingesetzt hatte [9]. Daraufhin hat W. Putin mit dem syrischen Präsidenten vereinbart, dass die syrische Armee ihre Chemiewaffen unter internationaler Kontrolle vernichtet, so dass der Vorwand für ein direktes militärisches Eingreifen der USA entkräftet war.

Strophe 5: Als der ukrainische Präsident Janukowitsch ein Assoziierungsabkommen zur wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit zwischen der EU und der Ukraine nicht mehr unterzeichnen wollte, kam es zu Protesten in der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Unter „Vermittlung“ des deutschen Außenministers wurde ein Kompromiss zwischen Opposition und Regierung vereinbart, der kurz darauf von der Opposition gebrochen wurde, die den Präsidenten absetzte und, der Forderung der US Europabeauftragten V. Nuland folgend [10], A. Jazenjuk als Ministerpräsidenten einer „Übergangsregierung“ einsetzte.

Strophe 6: Für den derzeit unersetzbaren russischen Flottenstützpunkt auf der Krim hatte die Regierung Janukowitsch eine Bestandsgarantie bis 2042 gegeben, die aber von der neuen Regierung nicht anerkannt wurde [11]. Daraufhin hat Russland die Halbinsel Krim wieder aufgenommen, nachdem eine Mehrheit der Bevölkerung in einer Abstimmung für den Anschluss an Russland votiert hat. Die deutschen Medien sprechen von „Annexion“.

Strophe 7: „Jats“ ist ein Kosename des Ministerpräsidenten der ukrainischen Übergangsregierung, A. Jazenjuk. Dieser war im Vorfeld des Umsturzes über seine Stiftung „Open Ukraine“ aus den USA unterstützt worden [12], wobei die US Europabeauftragte V. Nuland erklärte, die USA hätten insgesamt 5 Mrd. Dollar in „demokratische Veränderungen“ in der Ukraine investiert [13]. Die neue Regierung unter „Jats“ wird vor Ort vom CIA beraten [14]. Gegen den Regierungswechsel gibt es Proteste im Osten der Ukraine, gegen die die neue Kiewer Regierung mit Gewalt vorgeht, was zu einem Bürgerkrieg führt, in dem USA und NATO die Kiewer Regierung zumindest militärisch beraten [15] und die russische Seite sich zumindest diplomatisch für die Interessen der „prorussischen Separatisten“ einsetzt (mehr wird offiziell von den USA und Russland nicht zugegeben, trotz wechselseitiger Beschuldigungen).

Strophe 8: Gegen den Widerstand anderer europäischer Länder setzt die deutsche Kanzlerin A. Merkel auf dem EU-Gipfel im September 2014 verschärfte Wirtschaftssanktionen gegen Russland durch [16].

Quellenangaben zu „Qualitätsberichterstattung“

- [1] M. Bröckers, P. Schreyers: „Wir sind die Guten. Ansichten eines Putinverstehers oder wie uns die Medien manipulieren.“ Westend-Verlag, 2014
- [2] M. Daniljuk: „Ukraine-Konflikt: ARD-Programmbeirat bestätigt Publikumskritik.“ Telepolis, 18.09.2014
- [3] Interview mit D. Ganser, NachDenkSeiten – Die kritische Website, www.nachdenkseiten.de, 22.09.2014
- [4] J. Stieglitz: „Wer hat Russland zugrunde gerichtet?“ Kap. 5 in „Die Schatten der Globalisierung.“ Goldmann-Verlag, 2004
- [5] F. Jaitner: „Hoffnungsträger Chodorkowski?“ Blätter für deutsche und internationale Politik 5'14, pp. 83-91, 2014
- [6] R. Flottau, E. Follath, U. Klußmann, G. Mascolo, W. Mayr, C. Neef: „Die Revolutions-GmbH.“ Der Spiegel 46/2005, pp. 178-199, 2005
- [7] Steering Group of the Veteran Intelligence Professionals for Sanity: „Germany’s Merkel Needs To Ask Tough Questions at NATO Summit.“ <http://antiwar.com/blog>, 31.08.2014
- [8] W. Putin: Rede vor der Duma am 18.03.2014
- [9] Zeit Online: „UN-Inspektoren beenden Untersuchung in Syrien.“ 30.08.2013
- [10] N. Busse: „Fuck the EU Fauxpass: Was Nuland sagen wollte.“ FAZ, 07.02.2014
- [11] W. Gerns: „Die Wiedervereinigung der Krim mit Russland. Aktuelle, geschichtliche und sicherheitspolitische Hintergründe.“ in P. Strutyński (Hg.): „Ein Spiel mit dem Feuer.“ Papyossa, 2014
- [12] D. Dahn: „Modell Maidan – Illegal, aber legitim?“ in P. Strutyński (Hg.): „Ein Spiel mit dem Feuer.“ Papyossa, 2014
- [13] V. Nuland: „US Has Invested \$5 Billion In The Development of Ukrainian 'Democratic

Institutions'.“ Pressekonferenz, Washington, 13.12.2013

- [14] M.S. Lambeck, A. Rackow: "CIA & FBI: Agenten beraten Übergangsregierung in Kiew.“ Bild am Sonntag, 4.5.2014
- [15] „Rasmussen in Kiew - Nato-Chef: Wir stehen bereit“, Deutschlandfunk, 7.8.2014
- [16] S. Reinecke: „Russland-Sanktionen der EU: Der Starrsinn der Kanzlerin.“ taz, 11.09.2014